Sonnabend, den 24. Februar 1934

Oplata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 15 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 53. Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 4.—, wöchentlich Zloty 1.—; Ausland: monatlich Zloty 7.—. jährlich Zloty 84.—. Einzelnummer 15 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer 109. Telephon 136-90. Postscheckkonto 63.508. Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends. Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

12. Jahrg.

Bodenreform wird unterbunden.

Bezeichnende Gesetze gestern vom Sejm beschlossen.

Gestern hielt der Sejm eine Doppelsitzung ab, die mit einer Mittagsunterbrechung von früh 10 Uhr bis in den Abend hinein dauerte. In der Vormittagszeit wurde u. a. eine Reihe von internationalen Abkommen ratifiziert, die jedoch von geringerer Bedeutung sind.

Neben anderen Gesetzen wurde am Vormittag noch die Novelle zum Gesetz über den Umsatzfonds der Bodenreform beraten. Gegen die Novelle trat der Abg. Nowicki (PPS) auf, der darauf hinwies, daß durch diese Novelle der Grundsatz, daß die Bodenreform auf Kosten des Staates durchgeführt werden soll, aufgehoben werde und die Kosten auf die Schultern der Bevölkerung abgewälzt werden. Der Abg. Przanowski (Nat. Klub) brachte zu der Gesetzesnovelle eine Reihe von Verbesserungen ein. Bei der Abstimmung wurden die Verbesserungen jedoch abgelehnt und die Novelle in der Fassung der Regierung angenommen.

Des weiteren wurde ein für die Einstellung der Regierung bezeichnendes Gesetz beschlossen, und zwar wird die Durchführung des im Jahre 1932 beschlossenen Parzellierungsgesetzes um zwei weitere Jahre d. h. bis 1936 hinausgeschoben. Das besagte Gesetz vom Jahre 1932 sieht vor, daß die Regierung alle Jahre 20 000 Hektar Land parzellieren soll. Gegen die Hinausschiebung des Parzellierungsgesetzes sprach sich der Abg. Malinowski (Volkspartei) aus, der darin eine Unterbindung der Bodenreform überhaupt erblickt.

Um die Mittagszeit schritt der Sejm zur Beratung des Gesetzes über die Aenderung der genossenschaftlichen Bestimmungen.

Gegen die Novellisierung sprach sich der Abg. Langner (Volkspartei) aus, der erklärt, daß das Gesetz vom Jahre 1920 vollkommen genüge. Abg. Bojanowski unterzieht die Gesetzesnovelle einer scharfen Kritik und bringt eine Reihe von Verbesserungen ein. Von seiten der Opposition sprach noch der Abg. Zaremba (PPS), der die Novelle ebenfalls scharf ablehnte. Mit den Ausführungen der Oppositionsredner setzte sich der Unterstaatssekretär im Finanzministerium Kozlowski auseinander. Die Novelle wurde sodann gegen die Stimmen der Opposition angenommen. Damit schloß auch die gestrige Sejmsitzung.

Jendrzejewicz folgt auf Jendrzejewicz.

Ein neuer Unterrichtsminister.

Ministerpräsident Jendrzejewicz, der bisher auch das Portefeuille des Unterrichtsministers bekleidete, ist vom Amt des Unterrichtsministers zurückgetreten. An seine Stelle wurde zum Unterrichtsminister der bisherige Vizefinanzminister Waclaw Jendrzejewicz ernannt.

Minister Beck fährt nach Bukarest.

Es verlautet, daß Außenminister Beck in der nächsten Woche nach Bukarest reisen wird, wo er sich etwa 3 Tage aufzuhalten gedenkt. Es soll dies ein Gegenbesuch für den Besuch des rumänischen Außenministers Titulescu in Warschau sein. Beck soll während seines Bukarester Aufenthalts einige politische Besprechungen abhalten.

Heute Austausch der Ratifikationsurkunden

zum polnisch-deutschen Vertrag.

Wegen der Krankheit des Außenministers Beck als auch im Hinblick auf die Trauerfeiern in Belgien wurde der Austausch der Ratifikationsurkunden zum polnisch-deuten Nichtangriffspakt noch nicht vorgenommen. Der Austausch der Urkunden soll heute erfolgen.

Dollfuß — Wegbereiter der Monarchie.

Den Habsburgern soll freie Rückkehr gewährt und das Vermögen zurückerstattet werden.

Wien, 23. Februar. Nach Pressemeldungen beabsichtigt die Regierung, die Wiederzulassung der Adelstitel, die bekanntlich nach dem Umsturz von 1918 von Karl Renner für ganz Oesterreich verboten wurden, ferner die **Aufhebung der Landesverweisung der Habsburger** und **Rückgabe des beschlagnahmten Eigentums der Habsburger** bereits in der nächsten Zeit zu erörtern. Dahingehende Forderungen sollen aus führenden christlich-sozialen Kreisen und auch von Heimwehrseite bereits erhoben worden sein.

An den zuständigen Stellen wird demgegenüber erklärt, daß derartige Maßnahmen vorläufig nicht geplant seien und erst im Zuge der kommenden Verfassungsreform gelöst werden können.

Kerker oder Konzentrationslager für alle Führer.

Auch wenn ihnen „strafbare Handlung nicht nachgewiesen werden sollte“.

Wien, 23. Februar. Die Untersuchung gegen die verhafteten Führer der aufgelösten sozialdemokratischen Partei Oesterreichs wird unter drei Gesichtspunkten geführt: zuerst gegen diejenigen, welche an dem Generalstreik keinen Anteil hatten, sie sollen so bald als möglich in Freiheit gesetzt werden. Diejenigen, welche sich an der Agitation für den Generalstreik beteiligt haben, werden **polizeilich abgestraft werden, und zwar mit Arrest bis zu** sechs Monaten. Diejenigen, welche sich schwere Delikte zuschulden kommen ließen oder mit Waffen in der Hand betroffen wurden, werden den ordentlichen Gerichten übergeben werden. Die Führer der aufgelösten Partei Seitz, Renner, Ellenbogen, Danneberg, Breitner u. a. wurden bereits mehreren Verhören unterzogen, über ihr Schicksal ist jedoch noch kein Beschluß gefaßt. Wenn ihnen irgendeine strafbare Handlung nachgewiesen wird, werden sie vors Gericht kommen, andernfalls werden sie, wie die Abendblätter mitteilen, in ein Konzentrationslager geschaft werden.

Wien, 23. Februar. Entgegen den bisherigen halbamtlichen Erklärungen wird jetzt bekannt, daß in einem ehemaligen Lagerhaus in Wiener Neustadt ein Konzentrationslager für die während der Unruhen verhafteten Sozialdemokraten und Schutzbündler errichtet worden ist.

1400 Personen unter Anklage.

Wien, 23. Februar. Die Schwurgerichtsverhandlungen gegen die bei dem Aufstand beteiligten Schutzbündler sind auf Anfang März festgesetzt worden. Die Zahl der politischen Häftlinge bei den beiden Straflandesgerichten wird auf 1400 angegeben. Sämtliche Zellen der Gefängnisse sollen über das normale Maß hinaus besetzt sein. Unter den Verhafteten befinden sich Schutzbundführer Major Eifler und Hauptmann Löw, in deren Händen die Leitung der Kampfhandlung während des Aufstandes lag.

Die Bilanz der Standgerichte.

20 Todesurteile, darunter 8 vollstreckt.

Wien, 23. Februar. Justizminister Schuschnig veröffentlicht eine Statistik der Tätigkeit der durch Verordnung vom 12. Februar eingeführten Standgerichte. Danach wurden vor das Standgericht 128 Personen gestellt. Zum Tode verurteilt wurden 20 Personen. Davon wurden 8 hingerichtet und 12 begnadigt. Zu Kerkerstrafen von 5 Jahren aufwärts wurden 23 Personen verurteilt, darunter einige zu lebenlänglichem schweren Kerker. Die Strafsachen gegen 80 Personen wurden gewöhnlichen Gerichten übergeben. 5 Personen wurden freigesprochen.

Sozialisten werden in der Nacht begraben

Die Sicherung des Staatsaktes.

Aus Wien wird gemeldet: Während gestern für die Gefallenen der Exekutive ein Staatsakt stattfand, zu dem Militär, Polizei und Beamtenschaft beordert wurden, werden die Toten der Sozialisten in den Nächten begraben. In vielen Fällen ist es vorgekommen, daß auch die nächsten Angehörigen von der Beerdigung nicht in Kenntnis gesetzt wurden. Diese Maßnahmen haben die Verbitterung der sozialistischen Bevölkerung Wiens derartig verstärkt, daß die Regierung glaubte, den Staatsakt besonders sichern zu müssen. Der Zentralfriedhof, auf dem die toten Soldaten beigesetzt wurden, war für die Oeffentlichkeit vollkommen abgesperrt worden. Die Straßen, durch die der Trauerzug sich bewegte, waren mit Militär besetzt, das das „Ehrenspalier“ bildete. Um einem Streik der Straßenbahner und Autobusführer zuvorzukommen, wurde der Betrieb für die Dauer der Trauerfeierlichkeiten eingestellt.

Heldentragödie des Ehepaars Weissel

Freitod der Gattin des Hingerichteten.

Wien, 23. Februar. Die Gattin des Floridsdorfer Kommandanten der Feuerwehr, Ing. Weissel, der wegen der Abwehrkämpfe in Floridsdorf von den Justizschergen des Dollfuß-Fey-Regimes zum Tode verurteilt und hingerichtet wurde, hat Selbstmord durch Erschießen verübt. Frau Weissel soll ihrem Manne vor seinem Tode zwar versprochen haben, sich nichts anzutun, hat aber offenbar einen Nervenzusammenbruch erlitten und ihrem Leben ein Ende gemacht.

Verstärkung der österreichischen Hilfskräfte

Wien, 23. Februar. Der Ministerrat hat beschlossen, den im Bundesvoranschlag für 1934 festgesetzten Stand von 18 300 B-Mannschaften des Bundesheeres auf 20 000 zu erhöhen.

Die B-Mannschaften sind das im Sommer 1933 geschaffene sogenannte Hilfskorps, aus dem das gleichfalls im Sommer von 22 000 auf 30 000 Mann verstärkte Bundesheer ergänzt wird.

Die Krönungsfeierlichkeiten in Brüssel.

Brüssel, 23. Februar. Der Thronfolger Leopold ist heute in Brüssel eingetroffen, um vor den vereinigten Parlamenten den vorgeschriebenen Eid auf die Verfassung zu leisten. Durch diesen Akt der Eidleistung erfolgt formell die Besitznahme der Königskrone, die der Nachfolger des Albert I nunmehr als Leopold III tragen wird.

Brüssel, 23. Februar. Die Mitglieder des Kabinetts haben am Freitag dem König ihre Dimission eingereicht. Es handelt sich lediglich um eine Formsache und es ist als sicher anzunehmen, daß der König das Kabinett in seiner bisherigen Zusammensetzung bestätigen wird.

Heute nachmittag begaben sich die Abgeordneten der Kammer und des Senats im geschlossenen Zuge zum König und überreichten ihm Ergebenheitsadressen. Der König beantwortete die Adressen mit zwei kurzen Erklärungen.

Ein angebliches Interview Paul Löbes.

Kommunistische Blätter des Auslandes wie auch die vom Hitlergeist erfüllten deutschbürgerlichen Blätter verkünden in größter Aufmachung, daß Paul Löbe, der frühere Reichstagspräsident, zu den Nationalsozialisten übergelaufen sei. Als Beweis führen sie eine Unterredung Löbes mit einem Berliner Berichterstatter der „Libre Belgique" an, das von den deutschen Zeitungen und von dem deutschen Rundfunk weidlich ausgenützt wurde. Auf anderem Wege als auf dem der gleichgeschalteten Presse und durch die „Libre Belgique" hat die Welt von dem Interview nichts erfahren. Ueber die Zuverlässigkeit des Ausfragers und die Unterredung selbst lesen wir im „Neuen Vorwärts":

Die Hitlerpropaganda verbreitete dieser Tage ein angebliches Interview, das der Berliner Mitarbeiter der „Libre Belgique" mit Paul Löbe gehabt haben will. Derselbe Korrespondent, dessen Unzuverlässigkeit bekannt ist, hat kürzlich auch die Bekehrung Torglers zur NSDAP gemeldet. Man kann auch aus seiner Meldung keineswegs mit Bestimmtheit entnehmen, ob Löbe etwas zu ihm gesagt hat und was er gesagt hat.

Der belgische, aber offenbar auch dem Berliner Propagandaministerium nicht fernstehende Journalist läßt Löbe selber sagen, daß er nur gegen das Versprechen, sich nicht mehr politisch zu betätigen, freigelassen worden sei. Hätte sich Löbe dann dennoch politisch geäußert, so wäre das ein offenbarer Widerspruch.

Kein Mensch darf heute in Deutschland ein Wort sagen, das den Despoten mißfällt. Wer unter solchen Umständen ein Wort zu ihrem Lobe sagt, der entwürdigt sich selbst. Wir können uns daher nicht denken, daß Löbe gesprochen hat, wie der belgische Korrespondent berichtet.

Mehr ist auch zu der Sensationsmeldung nicht zu sagen. Höchstens noch dies, daß Löbe dem Aussager noch sagte:

„Ich bin mittellos und ich muß mit 60 Jahren das Leben neu beginnen. Ich bin durch die Straßen gegangen, um Arbeit zu erhalten, aber vergeblich. Ich hoffe, in Kürze als Korrektor unterzukommen."

„Und in der Zwischenzeit?"

Löbe zog ein paar Münzen aus seiner Tasche und legte sie auf den Tisch. „Meine erste wöchentliche Arbeitslosenunterstützung", erklärte er. „Ich erhielt sie heute: „11 Mark. Ein Politiker muß auf das Auf und Ab vorbereitet sein."

Das aber haben die deutsche Presse und der deutsche Rundfunk totgeschwiegen.

Suvichs Mission in Budapest.

Budapest, 23. Februar. Die von dem italienischen Staatssekretär Suvich in Budapest geführten Verhandlungen wurden heute fortgesetzt und abgeschlossen. Die Beratungen erstreckten sich auf mehrere Stunden, da noch verschiedene Meinungsverschiedenheiten der Klärung bedurften. Besonders die Form zur Festlegung einer gemeinsamen außenpolitischen Linie soll nochmals diskutiert werden. Amtliche Meldungen stellen in Abrede, daß es zu einer vertraulichen Vereinbarung gekommen sei. Das ist insofern richtig, als ein Abschluß, wie gemeldet, der Konferenz in Rom, an der auch der österreichische Bundeskanzler teilnehmen soll, vorbehalten ist. Staatssekretär Suvich erklärte gelegentlich des heutigen Presseempfangs, daß sein Budapester Aufenthalt keinen „Verhandlungen" sondern lediglich „Besprechungen" gegolten habe.

Am Freitag abend war Staatssekretär Suvich Gast des italienischen Gesandten. Für 21 Uhr war seine Abreise aus Budapest vorgesehen.

Budapest, 23. Februar. Zu der gestrigen Meldung über die Schaffung eines außenpolitischen Statutes wird von amtlicher ungarischer Seite erklärt, daß im Laufe der Budapester Verhandlungen des italienischen Staatssekretärs Suvich die Schaffung eines Staatenblocks nicht in Aussicht genommn worden sei und daß sich diese Verhandlungen gegen keine Macht, auch nicht gegen die Kleine Entente, gerichtet hätten. Es wird ferner bemerkt, daß der einzige Zweck der BudapesterStaatsmännerbesprechungen die Prüfung der Wege und Mittel sei, durch die im Donauraum der Friede, und zwar vor allem der Wirtschaftsfriede wiederhergestellt werden könne.

Bekämpfung des Preiswuchers in der Tschechei.

Prag, 23. Februar. Da sich in der Tschechoslowakei allenthalben Absichten zur Steigerung der Preise geltend machen, hat ein Ausschuß des Kabinetts die Grundzüge zu einer Notverordnung zur Bekämpfung von Preissteigerungen genehmigt. Die Notverordnung sieht Strafen vor bis zu 50 000 Kronen und Gewerbeentzug für die Verteuerung von Bedarfsgegenständen, Kettenhandel, Verabredungen zur Verteuerung, Ankauf von Vorräten usw.

Englischer Kommunistenführer verhaftet.

London, 23. Feberuar. Der Kommunist Tom Mann wurde am Freitag abend in seiner in einer Vorstadt Londons gelegenen Wohnung verhaftet.

Innenpolitisches aus Frankreich.

Beurlaubung der Kammer. — Sozialisten verlangen Neuwahlen.

Paris, 23. Februar. Die Kammer hat in einer Nachtsitzung die Finanzgesetze zum Haushalt mit 496 gegen 123 Stimmen verabschiedet.

Die beschleunigte Verabschiedung des Haushalts wird von der Pariser bürgerlichen Morgenpresse als besonderer Erfolg der Regierung Doumergue bezeichnet. Sie begrüßen die Einigkeit der Kammer und geben dem Wunsche Ausdruck, daß die „nationale Einigung" recht lange zum Wohle des Landes andauern möge. „Echo de Paris" unterstreicht die Tragweite der besonderen Vollmachten für die Regierung, die auf finanziellem Gebiet fast unumschränkt seien.

Im sozialistischen „Populair" spricht Leon Blum von einem doppelten Anschlag auf das republikanische Recht und die Oberhoheit des Volkes. Doumergue habe in zwei Wochen „ein schönes Gemälde zurechtgemacht", ohne das Volk zu befragen. Er habe die Aussprache über die Kredite abgeschafft und er werde in Kürze die Kammer auf mehrere Monate nach Hause schicken. Der Sozialistenführer erneuert seine Forderung auf Auflösung der Kammer und Ausschreibung von Neuwahlen.

Die radikalsoziale Kammerfraktion befaßte sich am Donnerstag nachmittag mit der allgemeinen innerpolitischen Lage. Von einigen Rednern wurde auf die Zugeständnisse verwiesen, die die Radikalsozialen im Interesse der Allgemeinheit an die neue Regierung machten. Man dürfe jetzt Gegenleistungen erwarten. In diesem Zusammenhang wurde gegen die Gerüchte über eine Wiedereinsetzung des früheren Polizeipräfekten von Paris Chiappe und des früheren Präfekten des Seine-Departements Ronard protestiert. Herriot und die anderen radikalsozialen Minister sollen sich mit aller Macht gegen diese Absichten wehren. Einige Redner forderten sogar die Auflösung verschiedener rechtsgerichteter Organisationen, die sich an den Kundgebungen vom 6. Februar beteiligt haben. Schließlich beschäftigte sich die Fraktion noch mit der möglichen Beurlaubung der Kammer nach der endgültigen Verabschiedung des Haushaltes. Hierüber hat eine freundschaftliche Aussprache zwischen den radikalsozialen Ministern und dem Ministerpräsidenten stattgefunden. Es wurde eine Einigung erzielt. Die Kammer soll nicht in die Ferien geschickt werden, bevor nicht eine eingehende Aussprache über die Getreidepreise stattgefunden hat. Da die Radikalsozialen sich vor kurzem gegen jede vorzeitige Beurlaubung der Kammer ausgesprochen hatten, so haben sie also ein Zugeständnis gemacht. Die Ferien des Parlaments werden sich voraussichtlich bis zum 30. Juni erstrecken.

Die radikalsoziale Senatsfraktion, die die stärkste Senatsgruppe darstellt, hat am Donnerstag in ihrer Fraktionssitzung die geplante Abhaltung eines Parteitages in Clermont Ferrand als unangebracht bezeichnet. Man müsse sich zurzeit nur von den realpolitischen Forderungen des Augenblickes leiten lassen.

Das Rätsel des Mordes an Prince.

Paris, 23. Februar. Die Freitagmorgenblätter befassen sich wieder in spaltenlangen Artikeln mit der rätselhaften Ermordung des Gerichtsrates Prince. Man begrüßt es, daß die Regierung für die Aufklärung eine Belohnung von 100 000 Franken ausgesetzt hat.

Innenminister Sarraut erklärte Pressevertretern, er persönlich glaube an das Bestehen einer regelrechten Mafia. Daher werde er alles tun, um das Geheimnis zu lüften. Die Untersuchung werde mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln durchgeführt. Am Donnerstag sind jedoch keine Fortschritte gemacht worden. Man weiß bisher lediglich, daß der Telephonanruf, der Prince nach Dijon lockte, nicht aus Dijon gekommen ist, sondern aus Paris. Die Polizei sucht jetzt insbesondere nach dem Unbekannten, der Prince vor kurzem auf der Straße ansprach und zum Frühstück einlud. Ferner ist beim Verlassen des Bahnhofes in Dijon Prince, der eine Kraftdroschke nehmen wollte, von einem Mann angesprochen worden, der ihn dann wieder in den Bahnhof zurückbegleitete. Hierüber liegt die Aussage des Kraftdroschkenführers vor. Auch dies steht jetzt im Mittelpunkt der Untersuchung.

Wieder Stawisky-Dokumente verschwunden

Paris, 23. Februar. Das „Echo der Paris" meldet, daß aus den im Arbeitsministerium liegenden Aktenstücken, die mit der Arbeiterlaubnis für die Schauspielerinnen Rita George und Marianne Kupfer die Empfehlungsschreiben hochstehender Persönlichkeiten enthielten, plötzlich eine Reihe von Belegen verschwunden sind. Der Minister habe diese Akten angefordert. Der mit der Registratur betraute Beamte hat lediglich feststellen können, daß die Aktenstücke von Seite 3 durchwühlt und alle irgendwie kompromittierenden Papiere entfernt worden sind. Die „Liberte" verzeichnet das Gerücht, daß ein im Arbeitsministerium gesammeltes Aktenbündel über die Stawisky-Affäre verschwunden sei. Es soll sich um Schriftstücke handeln, die die Umstände behandeln, unter denen Dalimier seinerzeit als Arbeitsminister den Versicherungsgesellschaften den Ankauf von Kassengutscheinen des Bayonner Leihhauses empfahl.

Reichsjugendführer droht der katholischen Jugend.

Berlin, 23. Februar. In einer Führertagung der Berliner Hitler-Jugend sprach Reichsjugendführer Baldur von Schirach. Er erklärte u. a.: „Nach der Regierungsübernahme Adolf Hitlers ging die Kontrolle sämtlicher Jugendorganisationen auf die Reichsjugendführung über. Nach dem Prinzip der besseren Leistung ist die ganze deutsche Jugend in der Hitler-Bewegung eingegliedert worden. Nur der Block der katholischen Jugendorganisationen steht außerhalb. Aber ehe das Jahr 1934 zu Ende geht, wird auch er in die Hitler-Jugend eingegliedert werden. Den Geist der Hitler-Jugend dürfen nicht konfessionelle Konzessionen zersetzen".

Eden nach Rom abgereist.

Berlin, 23. Februar. Nach Abschluß seiner Berliner Besprechungen trat der Lordsiegelbewahrer Eden heute vormittag um 9.56 Uhr die Weiterreise nach Rom an. Zur Verabschiedung des englischen Sonderbeauftragten hatten sich auf dem Anhalter Bahnhof Vertreter der Reichsregierung und der englische Botschafter Sir Eric Phipps mit zwei Botschaftsmitgliedern eingefunden.

London, 23. Februar. Der Berliner Berichterstatter der „Times" sagt: Edens Mission beschränkte sich darauf, die Haltung der Regierungen gegenüber der britischen Abrüstungsdenkschrift zu sondieren und festzustellen, auf welcher Grundlage weitere Verhandlungen zweckmäßig seien. Der Hauptwert der Besprechungen ist, daß Eden jetzt die deutsche Haltung in der Frage der Luftwaffe, der SA und SS in allen Einzelheiten kennt. Der deutsche Standpunkt ist vollkommen klar und es darf mit einiger Zuversicht gesagt werden, daß das Problem trotz der Aufrechterhaltung gewisser Forderungen nicht mehr ganz so schwierig aussieht wie vorher. Es ist anscheinend ganz sicher, daß Deutschland aufrichtig an den Abschluß eines Abkommens interessiert und bereit ist, im Rahmen des Möglichen dabei mitzuhelfen. In deutschen Aeußerungen zeigt sich der Standpunkt, daß der einzig mögliche Kurs in Richtung einer kurzfristigen Regelung liegt, die die Rüstungen so lange begrenzt, bis sich die Aussichten für eine wirkliche Verminderung gebessert haben. Auf diese Annahme ist es anscheinend zurückzuführen, daß die Deutschen sich der vorgeschlagenen 10jährigen Gültigkeit des Abkommens widersetzen und dem italienischen 6-Jahresplan zuneigen. Die Besprechungen Edens sind jedoch strikte auf der Grundlage der britischen Denkschrift mit ihren Abrüstungsbestimmungen geführt worden, die zumindesten von der französischen Regierung bis jetzt nicht abgelehnt worden sind. Es darf als gewiß betrachtet werden, daß der gleiche Grundsatz auch die Besprechungen in Rom beherrschen wird.

Flecktyphusepidemie in Ostgalizien.

Nach Meldungen aus Stanislau ist im östlichen Kleinpolen eine hiftige Feldtyphusepidemie ausgebrochen. In einem Dorf sind zehn Personen an der Seuche erkrankt, von denen vier starben. Da hauptsächlich Schulkinder erkrankt sind, wurde die dortige Schule geschlossen. In einem anderen Dorf sind bis jetzt acht Fälle von Flecktyphus vorgekommen, in einem weiteren Dorfe des Kreises Korow sechs Fälle.

Die Behörden haben Maßnahmen gegen die Epidemie ergriffen.

Der „Palast der Sowjets".

Ein Gebäude von 415 Meter Höhe.

Wie die Telegraphen-Agentur der Sowjetunion meldet, ist nunmehr der Bau eines riesigen „Palastes der Sowjets" endgültig beschlossen worden. Wie die Entwerfer des Planes, Professor Helfreich und Architekt Jofare, in einer Pressebesprechung erklärten, soll der „Palast der Sowjets" 415 Meter hoch werden, während der bisher höchste Wolkenkratzer der Welt, das Empire-Building in Neuyork, eine Höhe von 407 Meter hat und der Eiffelturm in Paris sogar nur 300 Meter erreicht. Auch die Ausmaße des „Palastes der Sowjets" sollen ganz gewaltig sein, so daß er das größte und höchste Gebäude der Welt werden wird. Besondere Aufmerksamkeit wird auch der figürlichen Ausschmückung des Gebäudes geschenkt werden. In den verschiedenen Stockwerken werden 18 Skulpturen aufgestellt werden, die als Denkmäler der Arbeiter der wichtigsten Länder der Welt gedacht sind. Mosaikarbeiten, Majolika und Kunstwerke der Keramik sollen ebenfalls im weitgehenden Maße zum Schmuck des Gebäudes herangezogen werden.

Tagesneuigkeiten.

Die anonymen Unternehmer.

Bei allen Verhandlungen über den Abschluß eines Sammelabkommens und auch sonst im täglichen Leben wird ständig von den Unternehmerverbänden der Textilindustrie Klage über die anonymen Unternehmer geführt, die ohne die zukommenden Steuern und sozialen Beträge zu bezahlen, noch außerdem die Arbeiterlöhne herabdrücken, wodurch sie eine Schmutzkonkurrenz gegen die ihren Verpflichtungen nachkommenden Unternehmen führen. Von Arbeiterseite wurde des öfteren darauf hingewiesen, daß die anonymen Unternehmer, die auch für die Arbeiterschaft von Schaden sind, am besten durch die Unternehmer selber und durch die Staatsbehörden bekämpft werden können. Und wenn diese Kreise bzw. Behörden den Kampf so führen würden, wie er zur Gesundung der Verhältnisse notwendig ist, so würde bald dem anonymen Unternehmertum, d. h. all denjenigen, die ohne ihre Firma zu registrieren, produzieren, der Garaus gemacht sein. Aber dem ist nicht so; viele Unternehmer unterstützen weiterhin die anonymen Produzenten durch Lieferung von Garnen und durch in Auftrag genommene Arbeiten, ohne die Besteller den zuständigen Stellen namhaft zu machen, ja man arbeitet sogar Hand in Hand mit ihnen, indem man Falschbuchungen vornimmt.

Ein Vertreter der Kleinindustrie macht in dieser Materie der Presseagentur „Agos" bemerkenswerte Ausführungen, die unseren Standpunkt bestätigen:

„In der letzten Zeit haben die Finanzbehörden einen Kampf gegen die anonyme Industrie aufgenommen. Während sich die Maßnahmen der Finanzbehörden bisher gegen die kleinen Firmen richteten, die sich angeblich der Steuerentrichtung entziehen, sind sie jetzt auch rationell auf die Lieferanten der anonymen Industrie, die Spinnereien, ausgedehnt worden. Die anonyme Industrie benötigt nämlich für die Produktion Garn und wenn man ihr das Garn entzieht, so kann sie nicht bestehen. Das Garn wird jedoch von großen Spinnereien geliefert. Die Lieferungen an die anonyme Industrie werden aber meistens durch fiktive Abnehmerkonten oder durch „Barverkäufe" verschleiert. Die Finanzbehörde hat bereits bei einigen Firmen die Bücher nicht anerkannt, während gegen eine Firma ein Strafverfahren eingeleitet wurde. Gleichzeitig haben die Finanzbehörden von den übrigen großen Spinnereien die Einstellung von solchen Machinationen verlangt, durch die die anonyme Industrie gedeckt und der Staatsschatz geschädigt wird."

Auszahlung der Unterstützungen an die Saisonarbeiter.

In dieser Woche haben alle Saisonarbeiter, die im vergangenen Sommer von der Lodzer Stadtverwaltung beschäftigt worden waren, ihre erste Unterstützung zusammen mit den Nachzahlungen für die verflossene Zeit erhalten. Das Ministerium für soziale Fürsorge hat bekanntlich diesen Arbeitern die zur Erlangung der Unterstützung erforderlichen Arbeitstage auf 104 Tage abgekürzt, die Auszahlung der Unterstützung zog sich jedoch immer wieder hin. Erst eine Intervention der Berufsverbände hat nun den erwünschten Erfolg gezeitigt. (p)

Prüfungen für Handwerkslehrlinge.

Wie uns von der Handwerkerkammer mitgeteilt wird, nimmt auf Grund der neuen Vorschriften über Prüfungen von Handwerkslehrlingen ein Delegierter des Schulbezirkskuratoriums an den Prüfungen teil. Der Kandidat wird einer Elementarprüfung im polnischen Lesen und Schreiben, im Rechnen und Zeichnen in einem für das betreffende Fach erfoderlichen Rahmen unterzogen. Instruktionen werden von der Handwerkerkammer erteilt. Das Gesuch über die Anmeldung zur Prüfung bringt der Lehrling bei der Handwerkerkammer ein. Beizufügen sind eine Bescheinigung über den absolvierten Kursus im Handwerk, ferner Lehrlinge, die keine Bescheinigung über die Beendigung des Unterrichts in einer öffentlichen Fortbildungsschule unterbreiten können, haben eine Bescheinigung der Fortbildungsschule oder des Wojewodschaftsamtes beizubringen, die besagt, warum der Lehrling die Fortbildungsschule nicht besuchen bzw. beenden konnte.

Bis Ende 1936 müssen die Bäckereien mechanisiert werden.

Das Lodzer Wojewodschaftsamt gibt bekannt, daß auf Grund der neuen Vorschriftender Zwang zur Mechanisierung der Bäckereien in den Fällen, wenn die Bäckerei sonst den obligatorischen Vorschriften entspricht, bis zum 31. Dezember 1936 verschoben werden kann. Bäckereien und Lebensmittelläden dagegen, die den Vorschriften nicht entsprechen, werden sofort geschlossen werden.

Konfiskation des „Włokniarz".

Die Februarnummer des Textilarbeiterorgans „Włokniarz" ist für einige Absätze des Artikels des Abg. Szczerkowski beschlagnahmt worden. Es mußte daher eine zweite Auflage gedruckt werden.

Anziehen der Marktpreise.

Auf den Lodzer Marktplätzen war gestern ein Anziehen der Preise für Lebensmittel bei einer schwachen Zufuhr festzustellen. Geflügel ist um 25—30 Prozent teurer geworden, Butter wurde mit 3 Zloty für das Kilogramm gezahlt. Die Eierpreise sind unverändert. (p)

Zahlungstermin für die Gewerbesteuer.

Bis zum 15. März ist die 4. Quartalsrate auf die Gewerbesteuer vom Umsatz sowie die monatliche Anzahlung auf die Gewerbesteuer durch die Handelsunternehmen 1. und 2. Kategorie und der Industriebetriebe 1. bis 5. Kategorie zu entrichten.

Die zweite Probe der Fabriksirenen.

Gestern in der Mittagsstunde wurde die zweite Alarmprobe der Lodzer Fabriksirenen veranstaltet. Während bei der ersten Probe 5 Sirenen mitwirkten, beteiligten sich gestern bereits 12 Sirenen an der Probe. In der nächsten Woche soll wieder eine derartige Stimmprobe der Fabriksirenen stattfinden. (p)

Ständiger Rückgang der Straßenbahn-Passagiere.

Die Zahl der Fahrgäste auf der Lodzer Straßenbahn ist andauernd im Abnehmen begriffen, was in der letzten Zeit recht offensichtlich geworden ist. Im letzten Jahr ist die Zahl der Fahrgäste um 15 Prozent zurückgegangen. Es ist dies für die Gesellschaft ein recht bedeutender Ausfall an Einnahmen. Wenn auch die Länge der Straßenbahnlinien und die Anzahl der Wagen in der letzten Zeit einen erheblichen Zuwachs erfahren haben, so ist dagegen die Zahl der zurückgelegten Wagenkilometer um fast 6 Prozent zurückgegangen, d. h., daß die Direktion die Züge in größeren Zeitabständen verkehren läßt und manche Züge liquidiert hat. (p)

Die Straßenbäume werden beschnitten.

Vorgestern hat die Stadtverwaltung mehrere Saisonarbeiter engagiert, die dazu bestimmt wurden, die Bäume an den Straßen zu beschneiden. Die den städtischen Gärtnern unterstellten Arbeiter sind gestern bereits an die Arbeit gegangen. Der Baumbeschneidung schauen viele Neugierige zu und begrüßen damit gewissermaßen die ersten Vorboten des herannahenden Frühlings. (p)

Mißglückter Wirkwarendiebstahl.

Als der Mitbesitzer der Firma Bialkin u. Co., Władysław Bialkin, gestern sein Lager in der Zakontnastr. 25 besuchte, stellte er fest, daß die Tür nicht verschlossen ist und im Lager eine größere Menge Sweater und andere Wirkwaren fehlen. Er machte hiervon sofort der Polizei Mitteilung. Nach flüchtiger Berechnung belief sich der Wert der gestohlenen Sachen auf etwa 6000 Zloty. Die polizeilichen Nachforschungen ergaben, daß in der vergangenen Nacht vor dem Hause Zeromskiego 115 von einer Polizeistreife eine mit Waren beladene Autodroschke angehalten worden war und daß die hierbei beschlagnahmten Waren diejenigen sind, die aus dem Lager der Firma Bialkin gestohlen wurden. Die Waren im Werte von etwa 6000 Zloty wurden dem Besitzer zurückerstattet. Etwas schwieriger jedoch gestaltete sich die Ausfindigmachung der am Diebstahl beteiligten Personen, da der Chauffeur des angehaltenen Autos flüchten konnte. Auch der Eigentümer des Autos konnte keinen Fingerzeig geben, da das Auto aus der Garage ohne sein Wissen entnommen wurde. Der Polizei gelang es jedoch, der Einbrecher habhaft zu werden. Es sind dies der Jasminowa 3 wohnhafte Stefan Wasiak und Zygmunt Bednarek (Karpiastr. 9). (p)

Den Bruder bestohlen.

Bei dem im Hause Andrzejastr. 28 wohnhaften Władysław Zakrzewski erschien dieser Tage dessen Bruder Bolesław, der seit längerer Zeit keine Beschäftigung hatte und sich als Hausierer betätigte, und bat ihn, ihn einige Zeit bei sich zu behalten, bis er selbst wieder eine Wohnung werde mieten können. Die Bitte wurde gewährt. Als aber gestern die Eheleute Zakrzewski erwachten, wunderten sie sich, daß Bolesław die Wohnung bereits verlassen hatte. Sie nahmen an, daß er einen Spaziergang angetreten habe. Bald mußten sie jedoch zu ihrem Schrecken feststellen, daß ihre Ersparnisse im Betrage von 7000 Zloty gestohlen wurden. Sie setzten daher unverzüglich die Polizei davon in Kenntnis. Die Nachforschungen nach dem diebischen Bruder dauern noch an. (p)

Festnahme eines Baumfrevlers.

Im Volkspark an der Konstantynower Chaussee wurde beim Vernichten von Bäumen auf frischer Tat der Malczewskiego 33 wohnhafte Bolesław Ratajewicz festgenommen. Die Polizei wird den Baumfrevler strafrechtlich verfolgen. (p)

Wildgewordener Stier zertrümmert ein Schaufenster.

Ein Stier, den gestern ein Treiber durch die Kilinski-Straße führte, entriß sich plötzlich und stieß in ein Schaufenster, dessen Scheibe er mit den Hörnern zertrü… …rte. Als er auch noch weiter vordringen wollte, wurde er von herbeieilenden Passanten überwältigt. (p)

Selbstmord eines Lodzer Industriellen in Posen.

Aus Posen trifft die Nachricht ein, daß sich dort der bekannte Lodzer Industrielle Alfred Kautze (1. Mai-Allee Nr. 15) erschossen hat. Kautze, der 48 Jahre alt wurde, hatte längere Zeit mit einem Posener Kaufmann namens Gustav Schmidt in geschäftlichen Verbindungen gestanden. Da aber Schmidt seit längerer Zeit mit der Begleichung der Rechnungen für die von Kautze gelieferten Waren im Rückstande verblieben war, fuhr Kautze dieser Tage nach Posen, wo er erfuhr, daß Schmidt Bankrott gemacht hatte. Kautze, um 50 000 Zloty geschädigt, nahm sich diesen Verlust so zu Herzen, daß er sich in sein Hotel begab und dort durch einen Revolverschuß seinem Leben ein Ende bereitete. (p)



Roman von Elisabeth S. Dorndorf

[29

Denken Sie an Ihre Mutter, an deren Zukunft und Heim. Lore, Geliebte, so sprich doch, sprich!"

Ebenso unvermittelt, wie vorher in Lustigkeit, verfiel sie jetzt in tiefen Ernst. Sie kämpfte mit den widerstreitendsten Empfindungen. Es war ein Gemisch von Enttäuschung, Abwehr, Traurigkeit und Mitleid, mit dem sie jetzt ihre Hand aus seiner Umklammerung befreite.

„Bitte, lassen Sie mich! Um Ihre Frau zu werden, müßte ich Sie doch lieben, nicht wahr? Ich kann selbst für den Ruf einer großen Künstlerin mein Selbst nicht opfern." Und ganz leise setzte sie hinzu: „Es tut mir so leid, Herr Steinthal, aber wollen wir nicht dies Thema endlich lassen?"

Er starrte sie an, leidenschaftlich, entwaffnet, hilflos, entzückt von ihrem von weicher Seide umschlossenen, geschmeidigen Körper; versuchte noch einmal:

„Sie werden mich in der Ehe lieben lernen. Es war schon oft da, daß Vernunftsehen die besten und Liebesehen die schlechtesten wurden. Lore, ich lege Ihnen die Hände unter die Füße!"

Sie schüttelte den Kopf.

„Vernunftsehen schließen entweder kalte, berechnende Menschen oder solche, die von der Liebe enttäuscht wurden. Aber nicht solche, die lieben!"

Seine Augen wuchsen auf sie zu. In seinen Backenmuskeln arbeitete es, und sein Gesicht verdunkelte sich:

„Ah, ich fange an zu verstehen. Sie ... Sie lieben einen anderen?"

Sie sah an ihm vorbei, ins Leere, und antwortete leise:

„Ich glaube ja. Sie haben das Recht, davon zu wissen."

„Sie glauben nur; dann gebe ich die Hoffnung noch nicht auf." Er reichte ihr die Hand. „Also noch weiter dicke Freundschaft?"

Lächelnd schlug sie ein. „Aber bleiben Sie in den nächsten Tagen fort."

„Auch diese Geißel noch", scherzte er, während er innerlich litt.

* * *

Ueber die auferlegten Trennungstage halfen Steinthal zwei Briefe, die er am selben Abend in seiner Wohnung vorfand.

Der erste versetzte ihn in nicht geringes Staunen, denn Hubert Stanley meldete plötzlich sein Kommen an. Der Brief war in San Francisco aufgegeben, acht Tage später war Stanley angeblich von dort abgefahren, also konnte er schon in nächster Woche in Deutschland eintreffen.

Diese Aussicht schien Steinthal unangenehm zu berühren. Er fürchtete plötzlich den Chef über sich. Den Stärkeren, der ihm von neuem Einfluß und Heft aus der Hand riß.

Trotz Klaus Stanleys Argusaugen war er als Fachmann dem Jüngeren weit überlegen. Die weite Entfernung des Besitzers hatte ihn in den Traum eingelullt, selbst noch König dieses Distrikts zu sein, dem sich die Arbeiterschar ergeben und gehorsam unterwarf.

Er fühlte schon jetzt die feindselige Stellung, die er gegen Stanley einnehmen würde.

Mit der ihm eigenen Oberflächlichkeit hatte sich Steinthal dem vollständigen Unabhängigkeitsgefühl hingegeben, das ihn nach alter Gewohnheit zur Befriedigung seiner extravaganten Neigungen sorglos aus einer Geldquelle schöpfen ließ, die unerschöpflich schien — aber einem anderen gehörte. Die Gelder, die er dem Stanleyschen Bankguthaben entnahm, um sie später einmal wieder durch günstige Spekulationen oder Renngewinne zu ersetzen, gingen nicht den ordnungsgemäßen Weg durch die Bücher, und waren nun schon zu einer erheblichen Summe angewachsen.

Er mußte, ehe Stanley überhaupt die Nase in den Stand der Dinge steckte, das Geld zurückzahlen, wenn er nicht Gefahr laufen wollte, daß man ihm die Polizei auf den Hals schickte. Das Beste war schon, sich mit Stanley weiter auf äußerst liebenswürdigen Fuß zu stellen, und darauf bedacht zu sein, durch des anderen unbegrenztes Vertrauen die Angelegenheit bis zur Regelung hinauszuschieben.

Steinthal sann noch ein Weilchen finster vor sich hin. Dann machte er sich reisefertig, denn Klaus forderte ihn in einem Brief auf, wegen des Baus für einen Tag in das Wisertal zu kommen.

* * *

Die Mühlwiese hatte ihre Blumen hergeben müssen. Unbarmherzig gruben Menschenhände in ihrer Erde, zirkelten ab, zogen Gräben, legten Röhren und ein primitives Eisenbahngleis. Ziegelmauern und Steinhaufen türmten sich auf, gerade am meisten dort, wo Lene Normano in ihrem Fensterstuhl den Ausblick nach der Gotteswand gehabt hatte.

Erst hatte Pfarrer Christian an sie wegen Verkaufs des Häuschens geschrieben. Dann war er in Klaus' Begleitung selbst zu ihr gefahren.

Aber Lene Normano, die man augenblicklich in der Krankenabteilung untergebracht hatte, tat nicht, was man von ihr verlangte. Klaus überbot sich im Preis, aber es rührte sie nicht. Fester nur verband sie der Gedanke, ihr Haus an einen Ausländer verkaufen zu müssen, mit ihrer Heimaterde. Das war Tradition, die Seele des Bergvolks, in der die Abwehr der Frau ihren Ursprung fand.

So mußten sie unverrichteter Dinge wieder heimfahren und mit ansehen, wie Lene Normanos altes Haus die Großzügigkeit des Bauplans und die Aussicht auf die Schönheit des fertigen Gesamtbildes gründlich verdarb.

(Fortsetzung folgt.)

Rätselhafter Selbstmord in der Gemeinde Poddembice.

In dem Wäldchen beim Dorfe Przekora in der Gemeinde Poddembice wurde gestern die Leiche eines Mannes gefunden, die einen Kopfschuß aufwies. Neben der Leiche lag ein Bulldoggrevolver und drei leere Patronenhülsen. Im Revolverlauf steckte noch eine Patrone. Der Name des Toten konnte nicht festgestellt werden, da er keinerlei Papiere bei sich hatte. Nur eine Straßenbahnfahrkarte aus Lodz läßt darauf schließen, daß man es vielleicht mit einem Lodzer Einwohner zu tun hat. (p)

Selbstmord durch Erhängen.

Im Hause 11-go Listopada 14 erhängte sich der dort wohnende Leon Gruszczynski. Die Tat wurde wenige Minuten darauf bemerkt. Die Wiederbelebungsversuche waren jedoch vergeblich. Die Leiche wurde am Orte belassen. Die Ursache der Verzweiflungstat konnte noch nicht festgestellt werden. (p)

Ein Kind in Flammen.

Die im Hause Brzezinska 119 wohnhaften Eheleute Stefan und Marja Cieslak begaben sich gestern früh zur Arbeit und ließen ihre beiden 7 und 4 Jahre alten Kinder, ein Mädchen und einen Knaben, allein in der Wohnung zurück. Das Mädchen wollte dabei für ihren Bruder die Milch auf dem Herd erwärmen. Es kam aber hierbei dem Ofen zu nahe, so daß seine Kleider Feuer fingen. Auf seine Hilferufe eilten Nachbarn herbei, die die brennenden Kleider löschten und dann die ärztliche Rettungsbereitschaft alarmierten. Der Arzt erwies der kleinen Krysia Hilfe und überführte sie nach dem Anne-Marien-Krankenhaus, wo das Mädchen mit dem Tode ringt. (p)

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

A. Dancer (Zgierska 57), W. Groszkowski (11-go Listopada 15), S. Gorfeins Erben (Pilsudskiego 54), J. Chondzynska (Petrikauer 165), R. Rembielinski (Andrzeja 28), A. Szymanski (Przendzalniana 75).

Aus dem Gerichtssaal.

2 Jahre Gefängnis für einen raffinierten Dieb.

Am 13. Dezember v. J. sandte der Meister Artur Fietze aus dem Hause Trenknerstraße 9 den 14jährigen Laufburschen des dort befindlichen Unternehmens, Antoni Smiechura, mit einem Paket im Werte von 180 Zloty nach einem Unternehmen in der Zgierskastraße. Vor dem Hause Zgierska 23 angelangt, schlug ein Mann dem Jungen vor, ein Frl. Julcia aus dem Hause zu rufen, wofür er 30 Groschen erhalten werde. Der naive Junge bat nun den Mann, das Paket inzwischen zu halten, bis er zurückkehren werde. Als der Junge bald darauf aus dem Hause kam, war der Mann verschwunden und zugleich auch das Paket. Der Laufbursche meldete den Diebstahl seinem Arbeitgeber, der die Polizei in Kenntnis setzte. Zwei Tage später konnte der Dieb gefaßt und zur Verantwortung gezogen werden. Es war dies der in Baluty, Krutkastraße 3 wohnhafte und wiederholt vorbestrafte Moses Atstein. Er wurde vom Stadtgericht zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt. (p)

Mit zwei Revolvern festgenommen.

Am 28. März v. J. bemerkte ein Agent des Untersuchungsamtes an der Ecke der Petrikauer und Gluwnastraße einen ihm verdächtig vorkommenden Mann, den er zum Stehenbleiben aufforderte. Der Verdächtige ergriff jedoch die Flucht, wurde aber vom Agenten eingeholt und nach dem Polizeikommissariat gebracht. Dort fand man bei ihm zwei geladene Revolver.

Gestern hatte sich der Festgenommene Rys vel Rysiecki, wohnhaft in der Wrzosowastraße 28, gerichtlich zu verantworten. Da festgestellt wurde, daß er wiederholt wegen Diebstahls vorbestraft ist, bestrafte ihn der Stadtrichter wegen unbefugten Waffenbesitzes zu 2 Jahren Gefängnis.

Aus der Philharmonie.

Paolo Marion.

Obwohl die Meisterkonzerte von Lodz sehr selten geworden sind, wird ihre Besucherzahl weiterhin immer kleiner. Nicht einmal ihr Seltenheitswert vermag das Interesse unseres Publikums anzuziehn. Auch der größte an Triumphe gewöhnte Meister muß in Lodz vor einen leeren Saal treten. Es ist bedauerlich, daß auch der Abend Paolo Marions so gut wie unbeachtet geblieben ist, denn wenige der Sänger, die in Lodz debütiert haben, kommen ihm an Rang gleich.

Er fasziniert weniger durch Schmelz und Wohllaut der Stimme als durch Intelligenz des Vortrags und musikalische Kultur. Deshalb stellen wir diejenigen Nummern des Programms, in denen die genannten Eigenschaften am sichersten zur Geltung kommen konnten, an erste Stelle der Wertung: die drei wunderbar vorgetragenen Miniaturen von Richard Strauß und „Erzählung des Grals" aus „Lohengrin" von Wagner. Hier muß die über den Rahmen einer Begleitung hinauswachsende Mitgestaltung Dir. Ryders am Klavier ebenfalls gewürdigt werden. In spanischen und neapolitanischen Volksliedern spielte Marion das Klavier selbst.

Als ein Hochpunkt muß auch die Arie aus Tosca gewertet werden.

Man merkte in Marion einen Sänger moderner Richtung. —ch.

Aus dem Reiche.

In der Sandgrube den Tod gefunden.

Der 60jährige Jozef Cichon aus Retkinia-Zagrotniki (Gemeinde Brus, Kreis Lodz) begab sich auf das Gemeindeland, um Sand zu holen. Als er sich gerade in einem tieferen Schacht befand, stürzte eine Sandwand ein und begrub den alten Mann unter sich. Niemand bemerkte den Vorfall. Erst als die Pferde allein ins Dorf zurückkehrten, ahnte man, daß mit dem Manne etwas vorgefallen sein müsse. Bauern begaben sich auf die Suche, und als man Cichon aus den Sandmassen ausgrub, war er bereits tot. (p)

Ein unmenschlicher Bruder.

Die wahnsinnige Schwester in den Stall gesperrt.

Die Polizei in Sosnowice ist einer Tat auf die Spur gekommen, die besonders deutlich zeigt, wie weit menschliche Verrohung gehen kann. Der begüterte Landwirt Stanislaw Sierka aus Pomorzany, Kreis Sosnowice, hatte im vorigen Jahre das väterliche Gut geerbt, dabei aber die Verpflichtung übernehmen müssen, für seine geisteskranke Schwester zu sorgen. Da die 25jährige Geisteskranke dem Landwirt lästig fiel, sperrte er sie in einen Stall, wo sie monatelang auf dürftigem Strohlager und bei schlechtester Verpflegung zubringen mußte. Die Bedauernswerte wurde von der Polizei in einem furchtbaren Zustand von Verwahrlosung aufgefunden. Der bis zum Skelett abgemagerte Körper wies außerdem Spuren von schweren Mißhandlungen auf. Der unmenschliche Bruder wurde verhaftet.

Hunde aus Hunger gegessen.

In Czeladz (Dombrowa-Revier) verschwanden in der letzten Zeit viele Hunde. Die Polizei verhaftete jetzt einen Hundedieb, der die Tiere tötete und gemeinsam mit seinen Freunden verspeiste. Er gab an, aus Not gehandelt zu haben.

Ein verbrecherisches Paar.

Lästige Kinder wurden gegen Bezahlung aus der Welt geschafft.

In Bromberg konnte ein verbrecherisches Paar festgenommen werden, das ein regelrechtes Unternehmen zur Beseitigung lästiger Kinder führte. Polizeibeamte stellten fest, daß in die in der Vorstadt von Bromberg gelegene Wohnung einer gewissen Bronislawa S. sehr oft junge Mädchen, meist Dienstmädchen, ihre Kinder bringen, die dann gewöhnlich nach einigen Tagen unter geheimnisvollen Umständen verschwinden. Die Kinder vermittelte ein gewisser Jakob S. Bei Ablieferung der Kinder mußten die Mütter immer eine bestimmte Summe Geldes entrichten. Die näheren Nachforschungen nach dem Verbleib der Kinder ergaben, daß diese immer einige Tage nach ihrer Einlieferung in das Haus des Todes vermittels eines Kissens erstickt wurden. Die Kindesleichen wurden dann von dem unmenschlichen Paar irgendwo verscharrt. Eine Kindesleiche wurde von Jakob S. sogar bis in das Dorf Dombrowa, Kreis Chelmno, geschleppt, wo der tote Körper vor die Tür eines Landwirtes gelegt wurde. Das saubere Paar wurde verhaftet. Die Aufdeckung dieser scheußlichen Verbrechen hat in Bromberg großes Aufsehen erregt.

Alexandrow. Goldene Hochzeit. Heute feiert der Alexandrower Hausbesitzer und Fleischermeister Gottlieb Wagnitz mit seiner Gattin Melida Wagnitz geb. Weidner das seltene Fest der goldenen Hochzeit. Der Jubilar nahm in seinen jüngeren Jahren am öffentlichen Leben regen Anteil und ist Ehrenmitglied des Männerkirchengesangvereins „Polyhymnia". Die Ehegatten begehen ihren Ehrentag bei bester Gesundheit im Kreise einer zahlreichen Familie. Möge ihnen in Zukunft alles Gute beschieden sein!

Brzeziny. Mit der Axt auf seinen Teilhaber. Im Dorfe Galkowek Maly (Kreis Brzeziny) befindet sich eine Dampfmühle, die dem 39jährigen Robert Hauser und dem 49jährigen Wladyslaw Bielecki gehört. Zwischen den beiden Besitzern kam es gestern zu einem Streit, als die Einnahmen verrechnet werden sollten. Im Verlaufe des Streits ergriff Hauser eine Axt und versetzte damit Bielecki einen Schlag auf den Kopf. Bielecki mußte in recht ernstem Zustande in das Lodzer Krankenhaus gebracht werden. Hauser ist verhaftet worden. Er wird sich wegen Mordversuchs an seinem Teilhaber vor Gericht zu verantworten haben. (p)

Kolo. Wegen 5 Zloty das Anwesen des Schuldners angezündet. Der Einwohner des Dorfes Kielczow, Gemeinde Krzykosy, Kreis Kolo, Maciej Kowalski war dem Stanislaw Andrzejczak aus dem Nachbardorf Mikolajowka 5 Zloty schuldig. Da er das Geld nicht rückerstatten wollte, kam es zwischen beiden wiederholt zu scharfen Auseinandersetzungen. Als nun jetzt das Anwesen Kowalski durch Brandstiftung niederbrannte, kam Andrzejczak in den Verdacht, der Brandstifter zu sein. Andrzejczak, der verhaftet wurde, gestand die Tat ein und erklärte, er habe den Brand angelegt, weil ihm Kowalski die 5 Zloty nicht zurückgeben wollte. (a)

Sport.

Der 3. Tag der FIS-Rennen in Sollestea

Finnland gewinnt die 4×10 Kilometer-Staffel.

Bei schönem Wetter wurde gestern, im Rahmen der FIS-Rennen, in Sollestea die 4×10 Kilometer-Staffel ausgetragen. Da die Oesterreicher und Japaner nicht starteten, so versammelten sich nur 5 Nationen, Polen, Deutschland, Norwegen, Finnland und Schweden, am Start. Das endgültige Ergebnis ist folgendes: 1. Finnland 2:48,28, 2. Deutschland 2:51,23, 3. und 4. Schweden und Norwegen 2:53,07, 5. Polen 2:56,01.

Sportkalender für heute und morgen.

Heute. Fechten: Im Saale in der Sterlingstr. 21 ab 10 Uhr vormittags Wettkämpfe um die Meisterschaft des DOK IV; um 17 Uhr Mannschaftskämpfe um den Pokal des Dr. Rasolowski.

Sonntag. Fußball: Sportplatz in der Woonastraße Union-Touring — Widzew; WKS-Platz: WKS — L. Sp. u. T. V.; Wima-Platz: Wima — SKS. Alle drei Spiele sind für 11 Uhr angesetzt.

Boxen: In Pabianice bei Krusche und Ender findet um 11 Uhr vormittags ein Manschaftstreffen zwischen den Boxern der Wima und Kruschender statt.

Kein Länderspiel, sondern Teamspiel.

Heute treffen in Polen die Eishockeyspieler Deutschlands für das am morgigen Sonntag in Krynica stattfindende Eishockeyspiel Polen — Deutschland ein. Das Spiel wird jedoch nicht als Ländertreffen, sondern als Teamspiel ausgetragen.

Frl. Walasiewicz kommt nach Polen.

Frl. Walasiewicz wird zur leichtathletischen Saison wieder nach Polen zurückkehren. Sie trifft hier Mitte Juni ein.

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

Vortrag in der Baptistenkirche, Nawrot 27. Die von Prediger Pohl gehaltenen Vorträge erfreuen sich eines guten Besuches. Am morgigen Sonntag, nachmittags 4 Uhr, steht das Thema zur Betrachtung: „Wo ist die Gerechtigkeit Gottes, und wie ist sie?" (Näheres im heutigen Inserat).

Lichtbildervortrag. Heute um halb 8 Uhr abends hält Pastor Schedler im Konfirmandensaale einen Lichtbildervortrag über das Thema: „Freund oder Feind?"

Radio-Stimme.

Sonnabend, 24. Februar.

Polen.

Lodz (1339 kHz 224 M.)

12.55 Mittagspresse, 15.25 Polnischer Exportbericht, 15.30 Bericht der Lodzer Industrie- und Handelskammer, 15.40 Lieder von Barbara Malinowska, 15.55 Fliegerabwehr und Gasschutz, 16 Sendung für Kranke, 16.40 Französisch (Mittelkurs), 16.55 Populäres Konzert, 17.50 Theaterrepertoire und Lodzer Mitteilungen, 18 Reportage, 18.20 Verschiedenes, 18.35 Jazz-Musik, 19 Uebertragung aus dem Warschauer Stadtratsaale anläßlich des estnischen Nationalfeiertages, 19.25 Rezitationen, 19.40 Sportnachrichten, 19.47 Abendpresse, 20 Ausgewählte Gedanken, 20.02 Leichte Musik, 21 Technischer Briefkasten, 21.15 Konzert, 22 Tanzmusik, 23 Wetter- und Flugbericht, 23.05 Uebertragung aus Wilno.

Ausland.

Königswusterhausen (191 kHz, 1571 M.)

12.10 Feierstunde, 14 Schallplatten, 16 Nachmittagskonzert, 17.20 Tanzmusik, 19 Richard-Wagner-Konzert, 20 Konzert, 23 Unterhaltungskonzert.

Heilsberg (1031 kHz, 291 M.)

11.30 Mittagskonzert, 16 Unterhaltungskonzert, 18.25 Vesper-Konzert, 19 Richard-Wagner-Konzert, 20.05 Konzert, 22.30 Unterhaltungskonzert.

Leipzig (785 kHz, 382 M.)

11 Schallplatten, 12 Mittagskonzert, 13.25 Für die ältere Jugend, 16 Nachmittagskonzert, 17.50 Schallplatten, 19 Richard-Wagner-Konzert, 20.05 Konzert, 22.25 Unterhaltungsmusik.

Wien (592 kHz, 507 M.)

11.30, 12, 12.35, 13.10 und 13.30 Schallplatten, 16.10 Chorgesang, 17.10 Orchester-Konzert, 19 Hugo-Wolf-Lieder, 20.30 Operette „Das Modell", 22.45 Tanzmusik.

Prag (638 kHz, 470 M.)

11.05 Orchestermusik, 12.10 Schallplatten, 12.35 Orchesterkonzert, 13.45 Schallplatten, 16 Tanzmusik, 17.25 und 19.05 Schallplatten, 19.35 Gesangsquartett, 20.55 Estnische Musik, 22.15 Schallplatten, 22.30 Bunte Stunde.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.

Lodz-Ost. Sonnabend, den 24. Februar. 7 Uhr abends, Vorstandssitzung.

Nowo Zlotno. Sonnabend, den 24. Februar, pünktlich um 8 Uhr abends, Vorstandssitzung im Parteilokale.

Aus Welt und Leben

Flugzeug fast von einem Meteor zermalmt

Erlebnis eines Postfliegers in Amerika.

Als der Postflieger Mr. Hiram Sheridan vor zwei Tagen auf dem Flugplatz von Littlerock, in Arkansas, landete, mußte er sich sofort in das Krankenhaus begeben, um seine überreizten Nerven zu beruhigen. Er hatte auf seinem Flug von Forth Worth in Texas ein so atemberaubendes Erlebnis gehabt, daß er nur noch unter Anspannung aller seiner Kräfte den Flugplatz von Littlerock erreichen konnte.

Mitten auf seinem Flug, viele hundert Meter über den Wolken, war ihm ein Meteor begegnet, der um ein Haar sein Flugzeug zertrümmert hätte. Aufmerksam wurde der Pilot auf den feurigen Stein aus dem Weltraum durch eine blendende Helle, die sich weit über ihm bemerkbar machte, und die immer näher zu kommen schien. Sheridan hatte zuerst interessiert hinaufgeblickt. Er konnte sich über die seltsame Naturerscheinung nicht klar werden. Er glaubte zunächst, ein Himmelslicht, ein Nordlicht zu sehen. Durch das rasche Näherkommen aber wurde er stutzig. Schon mußte er die Augen schließen, so blendete ihn der Strahl.

Plötzlich erkannte der Pilot die Gefahr, in der er sich befand. Es handelte sich um einen Meteoren! Er kam geradewegs auf das Flugzeug zu. Noch einmal riß Sheridan die Augen auf, um den genauen Kurs des Steines festzustellen. Nur wenn er den Kurs kannte, konnte er ja dem Geschoß ausweichen.

Noch immer näherte sich das Licht. Längst mußte der Meteor die Stratosphäre durchstoßen haben. Sheridan machte eine scharfe Kurve nach links. Dann drückte er das Höhensteuer und führte einen Sturzflug aus. Als er die Maschine wieder abgefangen hatte, war der Meteor noch immer hinter ihm. Noch einmal eine scharfe Kurve nach links. Immer näher kam das Licht. Plötzlich erlosch das weißlich-blaue Strahlen. Ein feurig-roter Ball schoß jetzt auf den entsetzten Piloten zu. Er, Sheridan, vollführte wieder eine Kurve nach links und gleich darauf noch eine. Jetzt hatte er einen Kreis beschrieben, aber der Meteor war ihm noch immer auf den Fersen. Ein Bruchteil einer Sekunde — haarscharf neben dem rechten Flügel sauste der feurige Ball vorbei. Während seiner tollen und, wie es schien, erfolglosen Flucht hatte Sheridan alle Hoffnung auf ein Entkommen aufgegeben. Es gelang ihm aber trotz seines Nervenschocks, sich zu orientieren.

Panik in einem Omnibus.

12 Verletzte.

Wie aus Frankenholz (Saargebiet) gemeldet wird, entstand in einem Kraftomnibus der Reichspostlinie ohne jeden ernstlichen Grund eine Panik. In dem Wagen befanden sich 40 bis 50 Bergleute, die sich zur Schicht begeben wollten. Unterwegs rief einer der Mitfahrenden plötzlich „Feuer". Der Insassen bemächtigte sich eine furchtbare Erregung. Die Bergleute schlugen die Fensterscheiben ein, um aus dem Omnibus zu gelangen. Dabei erlitten mehrere von ihnen besonders durch Glassplitter Verletzungen. Man zählte 2 Schwerverletzte und 10 Leichtverletzte.

Die Untersuchung ergab, daß absolut keine Feuersgefahr vorhanden war. Man nimmt an, daß einer der Passagiere den Ruf „Feuer" im Schlafe ausgestoßen habe. Noch ein größeres Unglück wurde nur dadurch verhütet, daß der Wagenführer sofort bremste.

Riesiger Waldbrand in Norditalien.

Aus Mailand wird berichtet: Ein äußerst heftiger Waldbrand wütet seit Donnerstagmorgen in den Bergen am mittleren Lago Maggiore nordwestlich von Pallanza. Bei starkem Wind breitet sich das Feuer trotz aller Abwehrmaßnahmen weiter aus. Große Waldgebiete und mehrere Viehhütten sind bereits vernichtet. Der Feuerschein ist von allen Punkten des Lago Maggiore aus zu sehen. Aus der ganzen Umgebung sind zahlreiche Feuerwehren, die durch starke Abteilungen Miliz und Alpinisoldaten unterstützt werden, zur Hilfeleistung herangezogen worden.

Kunstschätze im Flußschlamm.

Im Flußbett der Rhone, an zwei verschiedenen Stellen, sollen schon in nächster Zeit Taucherarbeiten vorgenommen werden, um Schiffe zu heben, die antike Schätze als Fracht an Bord hatten, auf ihrer Fahrt aber gesunken sind. So weiß man, daß im Jahre 1564 in der Gegend bei Pont-St.-Esprit, die für ihre Stromschnellen bekannt und gefürchtet ist, ein Schiff gesunken, das acht Porphyrsäulen aus dem Chor der Kirche Notre-Dame-le-Majeur verfrachtet hatte, sowie mehrere Sarkophage aus antikem Marmor und kostbare Reliefs. Eine andere, mit ähnlichen Kunstschätzen beladene Barke, die von Napoleon I. im Jahre 1805 gechartet worden war, sank bei Arles.

Bei solchen Flußbaggerungen sind tatsächlich schon wiederholt kostbare, antike Schätze gefunden worden. So hat man zum Beispiel im Rheinbett bei Mainz vor ein paar Jahren römische Legionärhelme und Statuetten gehoben.

Nebel verhindert Schiffsverkehr in Southampton.

London, 23. Februar. Der Nebel brachte heute in Southampton den gesamten Schiffsverkehr in Unordnung. Einige Schiffe trafen mit Verspätungen ein und mußten auf der Reede von Cowes Anker werfen, bevor die Sicht ein Einlaufen in den Hafen erlaubte. Die für einen großen Dampfer bestimmten Fahrgäste wurden in der Nacht im Hotel untergebracht, wo sie die Ankunft des Dampfers abwarten mußten, um sich nach Neuyork einzuschiffen. Auch der Hapag-Dampfer „Neuyork" teilte auf funkentelegraphischem Wege mit, als er in Southampton war, mit, daß er sich erst auf der Höhe von Dover befinde. Der Dampfer wird nicht in Southampton anlegen, sondern die Fahrgäste und eine große Goldsendung für Amerika auf der Reede von Cowes an Bord nehmen.

Verkehrsunglück bei Köln.

Am Freitag ereignete sich in der Nähe von Köln ein schweres Verkehrsunglück. Ein aus Lastkraftwagen mit Anhänger aus Hannover wurde von einem Personenzug Hamm—Duisburg angefahren. Dabei wurden 3 Personen schwer und vier Personen leicht verletzt. Die Lokomotive wurde leicht, dagegen der Kraftwagen mit Anhänger sowie die aus Umzugsgut bestehende Ladung erheblich beschädigt. Die Verletzten wurden ins Krankenhaus gebracht.

Die Toten im Nelson-Schacht werden geborgen.

Die Mauern um den Nelson-Schacht in Nordböhmen, in dem 137 Bergleute umkamen, sind jetzt geöffnet worden. Für die Bergungsarbeiten haben sich 30 Mann der Nelson-Belegschaft freiwillig gemeldet. Diese 30 Mann wurden für ihre äußerst schwierige und gefahrvolle Arbeit seit längerer Zeit in wiederholten Uebungen vorbereitet. Die Bergungsarbeiten dürften nach dem genehmigten Arbeitsplan vier bis sechs Wochen beanspruchen. Ein dichter Gendarmeriekordon sperrte die Grubenanlage vollkommen gegen die Außenwelt ab, so daß nicht unmittelbar an den Arbeiten Beteiligte nicht zu den Schächten gelangen konnten.

Expeditionswettrennen nach einem Schmetterling.

Dieser Tage ist in aller Eile eine große Expedition von Wissenschaftlern in das Aymen-Gebiet von Patagonien aufgebrochen, um dort nach einem ganz seltenen und bisher unbekannten Schmetterling zu suchen. Die Expedition steht unter der Leitung des berühmten schottischen Zoologen Mr. Williams Macqueen.

Die letzten Vorbereitungen sind deshalb in aller Eile geschehen, weil in Erfahrung gebracht werden kann, daß eine amerikanische Expedition mit dem gleichen Zweck und dem gleichen Ziel bereits unterwegs ist. Macqueen will jedoch den Wunderschmetterling als Erster fangen. Er hat keine Geldausgaben gescheut, und da er mehrere reiche Interessenten fand, konnte die Forschungsfahrt mit allen wissenschaftlichen Hilfsmitteln in Angriff genommen werden.

Außer einer großen Anzahl bekannter Zoologen und Botaniker beteiligen sich auch mehrere Geologen an der Fahrt in das unbekannte Südamerika. Zusammen mit den Photographen und den Vermessungsbeamten beträgt die Zahl der Expeditionsteilnehmer über 100.

„Black Gang" rechnet ab.

Ein verwegenes Banditenstück in Philadelphia.

Einen derart tollen Gangsterstreich, wie er kürzlich von der größten Unterweltsorganisation Philadelphias verübt wurde, hatte die amerikanische Kriminalchronik seit langem nicht mehr zu verzeichnen. Das Opfer dieses mit unglaublichem Raffinement ausgeführten Verbrecherstücks ist ein reicher Bürger Philadelphias, Elmer Lynne, der auf diese Weise um einen Betrag von zweimalhunderttausend Dollar gebracht wurde.

Elmer Lynne galt eine Zeitlang als ehrbarer Antiquitätenhändler, bis die Polizei dahinter kam, daß er Beziehungen zu allerlei dunklen Elementen unterhielt. Er war jedoch schlau genug, allen Fallstricken, die ihm von den Kriminalisten gelegt wurden, aus dem Wege zu gehen. Die führenden Polizeibeamten waren zwar überzeugt, daß Lynne ein Hehler größten Stils war, doch konnte man keine greifbaren Beweise dafür erbringen.

Vor einiger Zeit hatte sich Lynne zur Ruhe gesetzt und lebte von seinem „ersparten" Vermögen. Kurz vor diesem Berufswechsel beging jedoch Lynne eine verhängnisvolle Dummheit: er kaufte einem Gangster seine Beute ab und betrog ihn dabei in so unverschämter Weise, daß der Bandit ihm für diese Uebervorteilung Rache schwor. Er wandte sich an die „Black Gang", die etwa 10 000 Mitglieder umfassende Verbrecherorganisation, und diese Beschloß, den Betrug des Hehlers an ihrem Mitglied zu rächen.

Der Hehler ist schlau ...

Vor einigen Monaten wurde zum ersten Male bei Elmer Lynne eingebrochen. Die Banditen fanden aber wenig Beute, denn Elmer Lynne kannte seine früheren Kunden und hatte das ganze Bargeld bei der Bankfirma Eden & Bingley liegen, die die Depots der angesehendsten Bürger verwaltete. Nicht weniger als sechs Einbrüche wurden in Lynnes Wohnung verübt, doch waren sie stets von dem gleichen Mißerfolg begleitet.

Nun griffen die Banditen zu einem Trick, dem selbst der mit allen Wassern gewaschene Mr. Lynne nicht gewachsen war. Eines Tages erschien bei ihm ein sehr bekümmert aussehender Mann, der dem Hehler a. D. im Flüsterton mitteilte, daß er der Bruder des Hauptkassierers von Eden & Bringley sei. Sein Bruder habe sich an den Geldern der Firma vergriffen und da bei der bevorstehenden Revision eine Entdeckung der Unterschlagung zu befürchten sei, wolle er schon jetzt bei den angesehendsten Kunden der Bank zugunsten seines Bruders intervenieren, damit die Bank von einer Anzeige absehe. Im übrigen wäre auch die Bankleitung an einer Vertuschung des Skandals interessiert, da der Kassierer mit ihrem Geld spekuliert und ungeheure Verluste erlitten habe.

„Ich denke nicht daran", erklärte Mr. Lynne entrüstet, „mich für einen betrügerischen Angestellten einzusetzen." Dann stiegen ihm aber doch einige Bedenken auf und er fragte, wie hoch die Schadensumme sei. „Zwei Millionen Dollar", lautete die Antwort.

Nun wurde Mr. Lynne sehr unruhig. Am Ende würde die Bank infolge dieser Unregelmäßigkeiten pleite gehen und sein gutes Geld für immer verloren sein. Da mußte etwas geschehen."

„Haben Sie schon mit den anderen Kunden der Bank verhandelt?" fragte er den unglücklichen Bruder.

„Nein, Mr. Lynne, Sie sind der erste, an den ich mich in dieser Angelegenheit wende."

„Ich werde darüber nachdenken, was man für Ihren Bruder tun könnte. Aber Sie müssen mir versprechen, bis morgen nichts zu unternehmen."

Der Bruder des Kassierers gab dieses Versprechen und entfernte sich mit vielen Danksagungen. Mr. Lynne aber hatte nichts Eiligeres zu tun, als auf die Bank zu gehen und sich sein ganzes Guthaben von 200 000 Dollar auszahlen zu lassen. Er war überzeugt, in diesem Fall besonders schlau gehandelt zu haben.

... aber die „Schwarze Bande" ist noch schlauer.

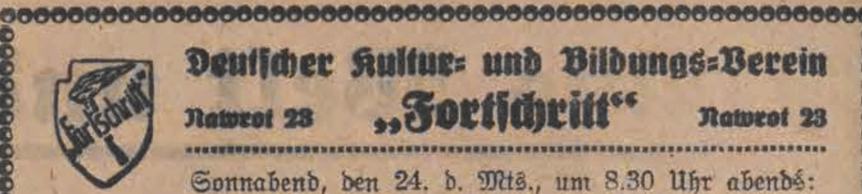
Mr. Lynne wollte zunächst die Sache überschlafen und verwahrte das Geld in seinem Haustresor, um es am nächsten Tag in die Obhut einer anderen Bank zu geben. Er fühlte sich ein bißchen unbehaglich. Wenn es am Ende den geheimnisvollen Banditen einfallen sollte, heute Nacht wieder einmal einzubrechen ... Dann würden die 200 000 Dollar endgültig verloren sein!

Der vorsichtige Mr. Lyne beschloß, die ganze Nacht aufzubleiben und seinen Tresor zu bewachen. Aber gegen Morgen wurde er jedoch von der Müdigkeit übermannt und schlief ein... Als er aufwachte, fühlte er eine seltsame Benommenheit. Das Zimmer schwamm bereits in hellstem Tageslicht und Mr. Lynne sprang mit lautem Aufschrei auf ...

Der Tresor stand weit offen und von den 200 000 Dollar war keine Spur mehr zu sehen. Elmer Lynne eilte ans Telephon und rief das Bankhaus Eden & Bingley an. Der Kassierer lachte laut auf, als ihm der erregte Kunde die Geschichte von gestern erzählte. „Meine Gelder sind in bester Ordnung und einen Bruder habe ich überhaupt nicht."

Jetzt war Mr. Lynne vollkommen im Bilde. Der zerknirschte Bruder war nichts anderes als ein Lockvogel der „Black Gang" gewesen, die auf irgendeine Weise erfahren hatte, daß Mr. Lynnes Vermögen sich bei der Firma Eden & Bingley befand. Sie hatten ihn durch das Märchen von den Unterschlagungen des Kassierers bewogen, das Geld aus der Bank zu beheben. In der Nacht schlichen sich einige gewiegte Banditen ins Haus, chloroformierten das Opfer und nahmen ungehindert die 200 000 Dollar mit. Von den Tätern fehlt bis heute jede Spur.

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m.b.H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. — Hauptschriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe. — Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Otto Dittbrenner. — Druck «Prasa» Lodz, Petrikauer. 101





Kirchlicher Anzeiger.

Trinitatis-Kirche. Sonntag 9.30 Uhr Beichte, 10 Uhr Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl — P. Wannagat 12 Uhr Gottesdienst mit hl. Abendmahl in polnischer Sprache — P. Kotula: 2.30 Kindergottesdienst; 6 Uhr Gottesdienst — P. Schendel. Freitag, 10 Uhr Passionsgottesdienst mit hl Abendmahl — P. Wannagat; 7.30 Uhr Passionsandacht — P Schedler.

Armenhauskapelle, Narutowicza 60. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst — P. Sterlak

Bethaus Zubardz, Sierakowskiego 3. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst — P. Schedler

Zdrowie, Haus Grabski. Sonntag, 10 Uhr Lesegottesdienst

Johannis-Kirche. Sonntag 9 Uhr Jugendgottesdienst — P. Doberstein: 9.45 Uhr Beichte, 10 Uhr Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl — P. Lipski; 12 Uhr Gottesdienst in polnischer Sprache — P. Lipski: 3 Uhr Kindergottesdienst — P. Hassenrück 4 Uhr Taufgottesdienst — P H[a]ssenrück 6 Uhr Gottesdienst — P. Doberstein. Freitag, 10 Uhr Passionsgottesdienst mit hl. Abendmahl — P Doberstein; 8 Uhr Passionsgottesdienst — P. Lipski.

Karolew Sonntag, 10.30 Uhr Gottesdienst — Lehrer Liefke.

Diakonissenanstalt, Polnocna 42. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst — Pastor B. Löfler.

Matthäi-Kirche. Sonntag, 10 Uhr Hauptgottesdienst mit hl Abendmahl — P. Berndt; 2.30 Uhr Kindergottesdienst — P. Otto; 3.30 Uhr Taufen — P. Berndt 6 Uhr Abendgottesdienst — P. Otto.

Freitag, 10 Uhr Passionsgottesdienst mit hl Abendmahl — P. Löffler; 8 Uhr Passionsgottesdienst — P Otto.

Chojny Sonntag, 2.30 Uhr Kindergottesdienst — P Berndt Donnerstag, 7.30 Uhr Bibelstunde, Wierzbowa 17 — P. Löffler.

Dombrowa Sonntag, 10.30 Uhr Hauptgottesdienst — P. Otto.

St. Michaeli-Gemeinde, Bethaus, Zgierska 141. Sonntag, 10.30 Uhr Gottesdienst mit hl. Abendmahl — P. Schmidt; 11.30 Uhr Kindergottesdienst. Freitag, 8 Uhr Passionsgottesdienst — P. Schmidt.

Ev.-Augsb. Gemeinde zu Alexandrow. Sonntag 10 Uhr Gottesdienst mit hl Abendmahl — P. G. Benke; 0.3 Uhr Gottesdienst mit hl. Abendmahl in Huta Bardzynska — P J Buse; 2 Uhr Kindergottesdienst — P. G Benke; 6 Uhr Abendandacht — P G Benke; Mittwoch 3 Uhr nachm Passionsandacht — P. J. Buse

Baptisten-Kirche, Nawrot 27. Sonntag, 10 Uhr Predigtgottesdienst — Thema: „Jesus und das Kreuz“; 4 Uhr Thema: „Wo ist die Gerechtigkeit Gottes und wie ist sie?“ — Pred. Pohl im Anschluß Jahresfest des Kirchenfürsorgevereins. Donnerstag, 8 Uhr Passionsandacht: „Die Nachfolge unter dem Kreuz“ — Pred. Pohl.

Rzgowska 41a. Sonntag, 10 und 4 Uhr Predigtgottesdienst — Pred Wenske.

Baluty, Bol. Limanowskiego 60. Sonntag, 10 und 4 Uhr Predigtgottesdienst.

Ev.-luth. Gemeinde zu Ruda-Pabianicka. Sonntag 10 Uhr Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl in Rokicie — P Zander; 3 Uhr Kindergottesdienst in Ruda und Rokicie. Freitag, 7.30 Uhr Passionsandacht in der Kirche — P. Zander.

Ev. Brüdergemeinde, Zeromskiego 56. Sonntag, 10 Uhr Kindergottesdienst; 3 Uhr Predigt. Donnerstag, 8 Uhr Passionsandacht — Pfr. Schiewe.

Zdunska Wola, Belvederska 22. Sonntag, 3 Uhr Predigt — Pfr. Schiewe Lodz; danach Gemeindeversammlung mit Aeltestenratswahl

Pabianice, Sw Jana 6. Sonntag, 9 Uhr Kindergottesdienst: 2.30 Uhr Predigt — Pred Hildner; 7.30 Uhr Gebetversammlung — Pastor A Löffler Lodz.

Gebetswoche in Pabianice, Sw Jana 6 Von Sonntag, den 25. Februar, bis Sonntag, den 4 März, täglich 7.30 Uhr; Vorträge verschiedener Gastredner.

Missionshaus „Pniel“, Wulczanska 124. Sonntag, 4.30 Uhr Wortverkündigung.

Für Israeliten: täglich von 4 bis 9 Uhr. Sonnabend 3 Uhr Kinderstunde 5 Uhr Evangeliumsverkündigung

Theater- u. Kinoprogramm.

Stadt-Theater: Heute, 4 Uhr Ivar Kreuger; 8.45 Uhr Frauen und Geschäfte

Populäres Theater Heute 8.15 Uhr abends Operette: „Sündige Nacht“

Capitol: Erst gestern

Casino: In deinen Armen

Corso: 1) Robinson Crusoe — 2) Reiter ohne Furcht

Grand-Kino: Großfürstin Alexandra

Metro u. Adria: Liebes-Vermittler

Muza (Luna): Verbotene Melodie

Palace: Der unsichtbare Mensch

Przedwiośnie: Kavalkade

Rakieta: Aufruhr der Jugend

Roxy: Tunnel

Sztuka: Heute leben wir